

Konfirmation am 13.03.2005

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr wurde Chorisma auch dieses Jahr gebeten wieder den Gottesdienst an der Konfirmation zu begleiten. Das Einsingen um 9.15 Uhr, was ja für Gottesdiensteinsingen recht human ist, gestaltete sich ziemlich tröpfelnd aber zum eigentlichen Auftritt war dann doch der Großteil des Chores anwesend.

Von Thomas Sauter am Keyboard begleitet, gelang zum Auftakt "My soul has been redeemed" großartig. Selbst der schwierige Übergang klappte.

Die Kanons "O praise the Lord" und "Gracious Lord" sind ja recht einfach zu singen aber durch die Vielfalt der Stimmen und die Ungewissheit, wann ist nun Schluss, dann der Juliane fällt immer etwas anderes ein, musste auch hier volle Konzentration walten. Mit "Wade in the water" wurden die Fluten des Gotteshauses nochmals durchwühlt. Stimmgewaltig und dann wieder feinfühlig leise gelang dieses Stück dieses Mal hervorragend und niemand musste für das in die Pause singen eine Runde ausgeben.

Termine

25.06.2005	Auftritt am TSV Jubiläum (Chorisma)
22.07.2005	Halbjahresabschluss (beide Chöre)
24.07.2005	Auftritt in Heggbach (Chorisma)
24.09.2005	Chorwochenende LKW
15.10.2005	Konzert
27.11.2005	Adventssingen im Krankenhaus
03.12.2005	Adventsfeier
26.12.2005	Singen am Stephanstag

Ehrungen an der 140. Hauptversammlung

20 Jahre Aktiv:	Elsa Hörmann
40 Jahre Aktiv:	Winfried Stelzner Franz Heckenberger
40 Jahre Mitgliedschaft	Karl Härle aus Warthausen Hugo Hoherr aus Birkenhard

Info des**Liederkranz
Warthausen****1864 e.V.****Nr. 16, Frühjahr 2005**

1. Vorsitzender:	Siegmar Schmidt, Seb.-Sailer-Str. 22, 88447 Warthausen Tel. 07351 74169 Mail: schmidt.oho@tesionmail.de
Chorleiterin:	Juliane Kotulla, Bergweg 13, 88427 Bad Schussenried
Internet:	www.liederkranz-warthausen.de
Bankverbindung:	50206001, Raiba Warthausen

Am 14. Januar fand im Feuerwehrgerätehaus die 140. Jahreshauptversammlung statt.

Die Versammlung lief in voller Eintracht ab und die Vorstandschaft konnte mit dem überaus grandios verlaufenen Jubiläumskonzert auf ein gelungenes Jahr zurückblicken. Lediglich die Ankündigung des Chorleiterwechsels war ein Wermutstropfen.

Eigentlich sollte in der der Schwäbischen Zeitung diese positive Stimmung vermittelt werden, jedoch konnte sich der Schriftführer nicht so recht mit dem Abgedruckten identifizieren, deshalb seine Anmerkungen:

Ein Zeitungsbericht bekommt nicht immer den Platz, den man gerne haben will, meistens wird der mit viel Mühe verfasste Bericht gekürzt.

Wie das gemacht wird, bestimmen die Zeitungsredakteure und das ist auch gut so! Es wird auch niemand beleidigt sein, wenn im Bericht über die Hauptversammlung diesmal die Passage weggelassen wird, welche über Müller's Maxe berichtet hätte, der heuer wieder geehrt worden ist.

Halt, niemand stimmt nicht, Müller's Maxe ist dann doch beleidigt, weil er nicht genannt worden ist.

Wie aber wird es der Bürgermeister aufnehmen, der sich doch extra die Zeit genommen hat, um bei der Hauptversammlung anwesend zu sein, und dann tags danach bei der Lektüre des Berichtes über die Hauptversammlung feststellt, dass er gar nicht erwähnt worden ist.

Den Satz, der die Anwesenheit des Bürgermeisters bezeugte, hätte die Redaktion nie und nimmer streichen dürfen weil der Bürgermeister im Interesse der Öffentlichkeit steht und die sollte wissen, ob sich der Bürgermeister um das Gemeinwesen kümmert.

Nun, der Bürgermeister war tatsächlich da, „Er kümmert sich also um's Gemeinwesen.“ „Da gehe ich doch lieber zum Liederkranz

und lass' dafür einen anderen Termin sausen“, hatte er der Versammlung erklärt. Und dann gelang es ihm verständlich zu machen, warum die Gemeindeverwaltung Benutzungsgebühren für öffentliche Einrichtungen von den Vereinen abverlangen muss.

Zum Schluss seiner Rede übergoss er die Verantwortlichen von Liederkranz und Chorisma mit Lobesworten: „Obschon ich zunächst skeptisch wegen des Jubiläums gewesen bin, im Nachhinein muss ich sagen, es musste einfach sein!“

Tja, soviel Platz wird wahrscheinlich keine Zeitungs-Redaktion einer Passage einräumen, die von der Anwesenheit des Bürgermeisters in einer Hauptversammlung berichtet. Aber ein einziges Satzchen wäre unser Bürgermeister allemal wert gewesen.

So auch unsere Chorleiterin. Ihr Ausblick für das neue Jahr wurde von der Redaktion der SZ aus dem Entwurf des Schreibers rausgekürzt. Denn dieser gekürzte Ausblick hätte mit „erzählte sie“ geendet. Und genau das stand ja in der Zeitung, allerdings nach dem Zitat von Martin Lang. Wer würde Martin Lang schon für eine „Sie“ halten?

Und Juliane? Sie wurde gar nicht genannt. Schade!

Es ist Vergangenheit. Beim nächsten Mal bleibt alles ganz anders. Wenden wir uns der Zukunft zu, denn in ihr findet unser Leben statt, sagte schon Benjamin Franklin. So erfahren die Liederkranz-Mitglieder durch diese Info, dass ihr Liederkranz für das kommende Konzert übt, bei dem man von Skandinavien nach Afrika marschieren will, um sich dort mit Chorisma zu treffen. „Si-ya-hamb, e-ku-kha-nye-ni kwen khos“ – wird der Liederkranz auf afrikanisch singen, was auf deutsch sinngemäß heißt: „Wir marschieren im Lichte Gottes“.

Wer würde da nicht mitgehen, oder gar stehen bleiben wollen?

Also, auf nach Afrika!!

Die Relativitätstheorie und die Liederkranz-Fasnet

Nett ging es zu, bei der Liederkranz-Fasnet, dafür hatte einmal mehr die „äh... Dings“ gesorgt. Beinahe wäre mir der Name entwischt, doch Diskretion geht vor, diesmal wird die Sopranistin nicht verraten. Nun mach's doch nicht so spannend, was hat es nun mit der Relativitätstheorie auf sich.

Gemach, gemacht. Der Fasnetsabend fing auch ganz gemächlich an. Der Ehrenfried hat einen Wortspiel-Wettbewerb inszeniert. Fünf Männer sollten gegen genau so viele Frauen spielen.

Natürlich gewinnen bei gleicher Zahl immer die Es kam so: Jede Mitspielerin und jeder Mitspieler erhielt aus der Buchstabenreihe „RUHET“ einen Buchstaben umgehängt. Die Spielerinnen und Spieler setzten sich, sprangen dann auf, sobald ein Wort besonders betont wurde, um dieses Wort, z.B. „TUER“ durch entsprechendes sich Aufstellen zu bilden. Jedes Wort tauchte überraschend aus einem Text auf, den Ehrenfried vorlas. Zum Schluss haben die Sängerinnen knapp gewonnen, weil der entscheidende Punkt bereits in der ersten Runde zu ihren Gunsten gewertet wurde. Die Sänger hatten das Wort aus eigener Sichtweise gebildet, wodurch die Zuschauer „REUT“ zu lesen bekamen, ein folgenreicher Irrtum. ...Um so ärgerlicher für die Sänger, denn sie hatten das Wort wesentlich schneller gebildet, jedoch „relativ“ falsch.

Und nach diesem Spiel kam's zum Knüller: Die eingangs erwähnte Sopranistin – die Diskretion bleibt gewahrt – trug einen Sketch vor. Da ging es um jene alte Sache, wo der Mann nach so und soviel Ehejahren nur noch vor der Glotze hockt, vier, fünf Oettinger um sich, und sich die Sportschau reinzieht.

Seine Frau versucht es mit ihrem ultimativen Trick, sie erscheint in schwarzen Dessous unter der Mantelschürze. Der Mann

blickt nur kurz auf als sie vor ihm rum schwanzelt und fragt, ob Oma vielleicht gestorben sei. Nebenbei gesagt, bei der Sorte Mann hätte die Mantelschürze allein auch nichts gebracht. Nicht so bei den Liederkranz-Männern! Die wurden durchaus aufgeregt, denn der Sketch wurde „in echt“ vorgespielt, in nagelneuen, schwarzen Dessous unter der Mantelschürze, die zum Beweis für eine Sekunde aufgeknöpft wurde.

Der Fotobeweis ist nicht lieferbar, niemand hatte einen Fotoapparat dabei. Es bleibt jedoch sowieso zweifelhaft ob das Foto was geworden wäre. Erstens hatte die Mantelschürze nur einen Augenblick geklafft und zweitens hätte der Fotograf vor lauter Aufregung den Blitz statt ein – ja doch ausgeschaltet.

Gegen später, nach ein paar Schnäpchen, wagte ein Bass doch tatsächlich die Feststellung, dass aus seiner Sicht die Dessous zweierlei Größen gehabt hätten.

Diese gewagte Aussage ließ den Ehemann des Modells protestieren – von wegen keine Ahnung und so. Tja, ein Ehemann weiß es eben genauer. Falsch! ein Tenor wusste es absolut sicher: „Sie sind beide gleich groß ... ich bin doch direkt davor gesessen, ich hatte sie genau vor mir!“

Nun, dagegen ist nichts mehr zu sagen. Außer, es ist halt alles relativ, je nach dem von wo verschiedene Beobachter ein Ereignis erleben und wie viele Schnäpse sie intus haben. Je mehr davon, desto mehr krümmt sich der Raum. Übrigens, das Model hatte dem Bass schon vor dessen ungeschickter Feststellung ein Mon chérie zugesteckt und nicht nur ihm, sondern jedem Sänger. Doch davon wusste der Bass andern Tags nichts mehr. Er grübelte lange darüber, woher dieses Mon Chérie kam. Seine Frau half ihm dann auf die Sprünge und zerstörte damit alle Illusionen.